



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 145 (1934)

107 (5.3.1934) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-238534](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-238534)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R L 4-6, Fernsprecher: Sammelnummer 24951
Volkschul-Büro: Karlstraße Nummer 17590 - Drahtanschrift: Remazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm Breite Wilmersdorfer Str. 7, 70 mm Breite Wilmersdorfer Str. 10. Für im Voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheitsanzeigen besondere Preise. Bei Zahlungsbehalten, Bergleihen oder Zahlungverzögerung wird keinerlei Nachlass gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Tagen u. für fernmündlich erteilte Aufträge. Dr. Reichelmann Mannheim

Abend-Ausgabe

Montag, 5. März 1934

145. Jahrgang - Nr. 107

Goebbels an die französische Adresse

Unterredung mit einem „Matin“-Vertreter

Meldung des DNB.

— Paris, 5. März.

Propagandaminister Dr. Goebbels hat dem Berliner Vertreter des „Matin“, Holsen, in einer Unterredung die Ziele der nationalsozialistischen Politik im allgemeinen und gegenüber Frankreich im besonderen auseinandergesetzt. Dr. Goebbels sagte aus:

Ich halte die meisten Handlungen unserer Regierung für geeignet, dem französischen Volke zu zeigen, daß wir endgültig der mehrhundertjährigen nationalen Vergangenheit der Beziehungen beider Nationen ein Ende zu setzen wünschen. Unser Führer Adolf Hitler hat — nicht nur in Reden — eindringlich betont, daß nach endgültiger Regelung der Saarfrage, bei der es sich um rein deutsches Gebiet handelt, keine Gebietstrage mehr trennend zwischen Frankreich und Deutschland stehen wird. Eine Regelung der zwischen beiden Völkern stehenden Fragen wird umso leichter zu erzielen sein, als keine wirtschaftlichen Meinungsverschiedenheiten zu überwinden sind. Es ist nun leicht, daß die lebenswichtigen Interessen nicht auseinanderfallen, ist es dann zulässig, daß ein Führer, dessen Name unverwundlich ist, ganz einfach behauptet, daß in einer schlechten Angewohnheit geworden ist.

Der Berichterstatter des „Matin“ wirft ein, daß der ostentative Aufmarsch deutscher Truppen in Frankreich kennzeichnend sei, daß durch diese Tendenzen bestrahlt werde.

Propagandaminister Dr. Goebbels erwiderte: Ich bin im Zweifel, ob das französische Volk sich auch hinreichend unsere Lage klar zu machen vermag. Wenn wir unsere geographische Lage betrachten, finden wir gewisse natürliche Grenzen im Norden und Süden. Unser Deutschland ist von Norden, Südwesten und im Süden von den vollen Kräfte der westlichen Nationen umgeben. Diese Kräfte begreifen wir allerdings, denn er kann nur in einer Einseitigkeit der europäischen Situation zum Ausdruck kommen.

Es ist jedoch klar, daß wir, im Mittelpunkt des Kontinents gelegen, im gleichen Schritt mit diesen Nationen marschieren müssen. So wird man zweifellos leichter begreifen, warum wir die Gleichberechtigung fordern, die für uns eine Frage auf Leben und Tod ist. Wir hätten gehofft, daß unsere Abrüstung von den übrigen Nationen befolgt werden würde, wie es im Verlaufe der Verhandlungen vorgeschrieben ist. Nun man Deutschland die Schuld zuschreiben, wenn dies nicht geschieht?

Die die Flugzeugmutterrolle und die Luftpostenpunkte, die man so zahlreich überall in der Welt antreibt, nur um die deutsche Gefahr vorzuziehen, was? Welches auch der Grund sein mag, ich will nicht näher darauf eingehen, aber

kein verantwortlicher Staatsmann könnte hoffen, daß sein Volk für immer ohne jede Verteidigung, sowohl theoretisch wie praktisch, irgendwelchen Angriffen ausgesetzt bleibt.

Nur mehr, als die durch das Flugwesen erzielten Fortschritte in naher Zukunft mit unangenehmen Verhältnissen rechnen lassen. Es handelt sich nicht darum, und ich möchte diesen nach unserer Meinung dogmatischen Standpunkt betonen, unserer Nationalsozialisten bekanntlich, denn der Welt der Rechte anderer, sondern darum, die elementaren Möglichkeiten zu erhalten, um uns zu verteidigen, wie wir auch dem französischen Volk es nicht verweigern, wenn es bestimmte Maßnahmen im Hinblick auf seine Sicherheit ergreift.

Auf die Frage, ob das deutsche Volk mit der Politik der Reichsregierung auch einverstanden sei, antwortete Dr. Goebbels, die Volksbefragung vom 12. November beweist hinreichend, daß die erste Wahl der Mehrheit für das Friedensprogramm des Kanzlers ausgesprochen hat.

Das Programm ist nicht ein leeres Wort geworden. Die Liquidierung des deutsch-polnischen Konflikts ist ein Beweis, daß Deutschland als Weltmacht an dem Gebiete der moralischen Führung mit allen Völkern, die uns die Gleichberechtigung gönnen wollen und wir glauben auch nicht, unsere innerpolitischen Schwierigkeiten, mit denen wir kämpfen haben, unserem Volke zu verheimlichen. Ich weiß nicht daran, daß man von über der jüngsten Ereignisse in Frankreich etwas übersehen konnte, daß die deutsche Presse ebenfalls den Worten der reinen Verhältnisse gegenübersteht und daß irgend ein deutsches Blatt eine Schwärzerei über diese Ereignisse ausbreitet. Wir glauben ganz im Gegenteil, daß die nationalsozialistische und das Wohlergehen eines Landes die

Stahlhelm und SA Reserve I

Eine Anordnung des Bundesführers des Stahlhelms

Meldung des DNB.

Berlin, 4. März.

Auf zahlreiche Anfragen über das Abkommen, das am 25. Januar 1934 betreffs SA I zwischen dem Obersten SA-Führer und dem Stahlhelm — SDZ — abgeschlossen wurde, teilt der Bundesführer des Stahlhelms folgendes mit:

Durch dieses Abkommen des Obersten SA-Führers — also des Führers selbst — mit der Organisation des Stahlhelms ist das Verhältnis zwischen SA I und dem Stahlhelm völlig geklärt und geregelt. Hiernach treten möglichst alle Stahlhelmkameraden zwischen 35 und 45 Jahren in die SA I. Gleichzeitig können sie Mitglieder des Stahlhelms bleiben. Diejenigen Kameraden, die aus körperlichen oder beruflichen Gründen, zum Beispiel wegen Kriegsverwundung, sich nicht in der SA I betätigen können, verbleiben wie bisher im Stahlhelm — SDZ —, dessen sportliche Betätigung auf die SA und SA I übergegangen ist. Für diejenigen Kameraden, die hiernach nur Mitglieder des Stahlhelms sind, gilt folgende Anordnung:

„Meine — das heißt des Obersten SA-Führers — nachfolgenden Anordnungen betreffen das Fortbestehen des Stahlhelms, Band der Frontsoldaten, nicht. Dieser stellt eine Vereinigung von Kriegsteilnehmern und solchen Männern über 45 Jahre dar, welche als Träger der Tradition des Frontsoldatenlebens für geeignet gehalten werden. Der Band ist dem Führer unterstellt, er wird vom Bundesführer selbst geleitet. Im Einverständnis mit diesem weist ich darauf hin, daß die bisherige Bundesstruktur mit der roten Kassenkreisbindung auch weiterhin von den Bundesmitgliedern, soweit sie nicht der SA I angehören, getragen werden kann.“

Hinsichtlich der Eingliederung selbst spricht das erwähnte Abkommen die Erwartung aus, daß die Zusammenfassung von SA und SA I reibungslos

los und harmonisch vor sich geht und daß von keiner Seite auf den einzelnen ein Zwang ausgeübt wird.“

Nach diesen klaren Bestimmungen des Abkommens vom 25. Januar 1934 verbleiben alle eigenmächtigen Handlungen, die auf eine Spaltung oder teilweise Auflösung des Stahlhelms hinauslaufen, einerseits gegen die ausdrücklichen Anordnungen des Führers und des Stahlhelms, andererseits auch gegen diejenigen des Bundesführers des Stahlhelms.

Kernstahlhelm Niederrhein löst sich auf

Meldung des DNB.

— Duisburg-Gamborn, 5. März.

Anschluß der Eingliederung des Kernstahlhelms in die SA wird von dem bisherigen Landesführer des Stahlhelms, Major a. D. Niederhoff, ein Tagesbefehl anzuordnen, in dem er mitteilt, daß er die Überführung des Landesverbandes Niederrhein des Stahlhelms in die SA I verfügt habe. Führer in der SA I können, so heißt es in dem Tagesbefehl weiter, auf Grund des Befehls des Obersten SA-Führers nicht gleichzeitig Führer im Stahlhelm sein. Nach Meldung der mit unterstellten Verbände hat sich keiner der Kameraden bereit erklärt, den Stahlhelm weiterzuführen. Damit stellt sich fest, daß der Stahlhelm im Bereich des Landesverbandes Niederrhein ohne Führer ist und somit zu bestehen aufhört.

Auch der Führer der SA-Gruppe Niederrhein, Gruppenführer Knickmann, hat einen Tagesbefehl anzuordnen, in dem gesagt wird: Mit der Eingliederung des Kernstahlhelms in die SA I ist die Trennung zwischen den politischen Kampforganisationen des deutschen Volkes beseitigt; alle tragen in Zukunft das braune Ehrenkleid; unter aller Verantwortung ist somit ein Schritt gesungen. Gemeinlich werden wir im gleichen Marschschritt und im gleichen Glauben unter Hitlers Fahnen einer neuen deutschen Zukunft entgegengehen.

Rom über die Dreierkonferenz

Drahtung unj. römischer Vertreter

§ Rom, 5. März.

Nachdem noch vor wenigen Tagen der angedeutete gemeinsame Besuch des österreichischen Bundeskanzlers Dollfuß und des ungarischen Ministerpräsidenten Görbeß in der italienischen Hauptstadt als nicht ganz sicher galt, wurde am Samstagabend nun doch überraschend in Rom offiziell bekannt gegeben:

daß Dollfuß und Görbeß am 14. 15. und 16. März der italienischen Regierung einen offiziellen Besuch abstatten werden.

Dieser Reise kommt eine ganz große und allgemeine europäische Bedeutung zu, denn sie wird endgültig Klarheit über die Ziele der italienischen Politik im Donauraum bringen, und sie wird gleichzeitig zeigen, wie weit die Staatsmänner in Österreich und Ungarn bereit sind, mit Rom zusammenzuarbeiten.

Die italienische Presse, die wegen der späten Mitteilung der offiziellen Bekanntmachung am Samstagabend unter Sonntagfrage noch nicht Gelegenheit hatte, ausführlich zu dem bevorstehenden Besuch Stellung zu nehmen, beschränkt sich vorläufig darauf, Deutschland und die Staaten der Kleinen Entente

über die Absichten der Dreier-Konferenz zu beruhigen und weist von neuem darauf hin, daß der Besuch von Dollfuß und Görbeß folgerichtig die von Unterstaatssekretär Turin in Wien und Budapest begonnene Wirtschaftsbereinigungen fortsetze, die aber nicht auf die Bildung eines Blocks der drei Staaten gegen andere Länder abzielen und daher für keine andere Regierung beantragend seien. Das offizielle „Giornale d'Italia“ hebt hervor, daß

das Prinzip der regionalen Abmachungen, das Mussolini stets befolgt habe und das in jüngster Zeit auch von anderen Ländern befolgt sei, gemeint ist der deutsch-polnische Vertrag, sich als das geeignetste Mittel zur Lösung schwebender wirtschaftlicher und politischer Fragen erweisen habe.

Ganz ähnlich äußern sich die anderen Zeitungen. Das römische Morgenblatt „Messaggero“ sagt hinzu, daß die Wirtschaftsverhandlungen, denen der Besuch von Dollfuß und Görbeß gilt, durchaus den Beschlüssen der Konferenz von Stresa entsprechen und nicht von der Seite von Italien und anderen Staaten gebilligt werden absehen. Die italienische Presse bemerkt sich also, die römische Zusammenkunft als möglichst harmlos darzustellen und damit allen Befürchtungen und Gegensagen von vornherein die Spitze abzugeben.

Königbesprechung im Orientepres

— Belgrad, 5. März. Auf der Rückreise von Berlin nach Sofia hatte — wie jetzt bekannt wird — König Boris eine Zusammenkunft mit König Alexander von Jugoslawien. Auf der Station Madenawat, 50 Km. südlich von Belgrad, lies König Alexander in den Orientepres und begleitete König Boris bis zur nächsten Station Tschuprija. Beide Könige blieben miteinander ungefähr eine Stunde im Gespräch. Obwohl in einer amtlichen Mitteilung der private Charakter dieses Zusammenstehens betont wird, nimmt man in politischen Kreisen an, daß sich die Unterhaltung um den Balkanpakt und um Fragen der großen europäischen Politik gedreht habe.

— Reval, 5. März. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist in einem Dorke bei Ruzais (Kontaus) ein Brand entstanden, der 180 Däniker einäscherte. Ob Menschenleben zu beklagen sind, ist zur Zeit noch nicht bekannt.

politischen Beziehungen mit seinen Nachbarn erleichtern. Wir können also nur hoffen, daß Frankreich ebenfalls seine innerpolitischen Schwierigkeiten überwindet.

Zum Schluß dementierte Dr. Goebbels sämtliche Gerüchte über Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Reichsregierung und erklärte, in der Reichsregierung herrsche volles Einvernehmen. Hitler brauche keine Befehle zu erteilen; der geringste Hinweis seinerseits genüge, seine Wünsche werden ohne weiteres ausgeführt.

Verschwinder die Weintrinksteuer?

— Berlin, 4. März. Auf einem Gastgätekongress in Hannover erklärte, wie das DNB-Büro meldet, der Präsident des Reichsverbandes des Deutschen Gastgätekongresses, Goerke, u. a., er könne zur bevorstehenden Steuerreform vorweg verraten, daß es im neuen Steuergesetz eine Weintrinksteuer nicht mehr geben werde.

Jahrestag der Durchbruchschlacht

Der 5. März 1933 ist der Tag der Durchbruchschlacht des Nationalsozialismus. An diesem Tage entschied sich das deutsche Volk endgültig und in freier Wahl gegen die zerfallenden Systemparteien, gegen Korruption, Internationalismus und Parlamentarismus und gab Adolf Hitler mit einem grandiosen Vertrauensvotum die Macht.

An diesem 5. März, der ein Markstein in der wechselvollen deutschen Geschichte bleiben wird, sagte sich die Mehrheit der Nation nach vierzehn Jahren der Enttäuschung, des Bürgerkrieges, des Verrats und der Demütigung los von den schändernden Parteien der heuchlerischen Demokratie und legte einen Schlüsselstein unter einen Zeitabschnitt traurigster deutscher Entwicklung.

Die Bewegung und die Idee Adolf Hitlers hatten gesiegt! Was viele für eine Unwahrscheinlichkeit hielten, war geschehen: Aus der Zerrissenheit eines korrupten Parteienwesens formte sich der Wille der Nation zur politischen und sozialen Einheit. Das deutsche Volk zertrümmerte mit einem Schlag das System, das schamlos dem volksverräterischen Kommunismus gegenüberstand, das es zuließ, daß marxistischer Verrat und Mordbege in deutschen Städten und Dörfern ein Terrorregiment aufbaute, das Tag für Tag deutsche Menschen von roten Mordbuben auf offener Straße niederknallt wurden, das dem Verfall der deutschen Wirtschaft und der ins Riesengroße gehenden Arbeitslosigkeit nichts, rein gar nichts entgegenzusetzen wagte, und das Vandalen und Volkverräter in unverhüllter Weise gegen das Ansehen und die Würde des Reiches handelten ließ.

Mit dem Ausruf „Deutschland erwache!“ war Adolf Hitler vor 14 Jahren an der Spitze weniger Männer aufgewacht. Mit reinem Glauben an den guten Geist des deutschen Volkes hatte er einen entgangenen, opferreichen Kampf begonnen, der über Götter hinweg, über schwere Rückschläge und Gefahren nur zum überwindlichen Sieg geworden war.

Im Anstand ist der Sieg der NSDAP als ein deutsches Wunder bekannt worden. Man wollte es nicht für möglich halten, daß sich das deutsche Volk von seinem immanen Parteiengeist befreien könnte. Die Feinde des deutschen Volkes prophezeiten der NSDAP, daß sie nicht ins Land kommen werde, die gewaltige Aufbaubarkeit, die ihrer herrte, zu leisten; mit Ochs und Esel überführten die neue Staatsführung jene Elemente, die das Reich beherrschten und durch 14 Jahre irreführten und ausgebeutet hatten und jetzt, jenseits der Grenzen, auf den „Zusammenbruch des Dritten Reiches“ warten. Hoff und Hege aber erfüllten an dem Führer der Idee und der Leistung wirkungslos ab.

Seitdem Nationalsozialisten im Reich regieren, seit sie durch das Volk die Stimme zur Rettung des Vaterlandes gerufen wurden, ist planmäßige Führung am Werke.

Was ist bisher alles anders geworden! Der fremdpolitische Einfluß in Theater, Kino und Presse wurde gedrochen, die gelähmte Wirtschaft sollte neue Bewegung und begann initiativ zu arbeiten, die Finanzen des Reichs und der Länder wurden geordnet, der Kampf gegen die verheerende Arbeitslosigkeit mit jeder Energie planmäßig organisiert und mit höchstem Erfolg geführt, die Erziehung der Jugend und des Volkes durch tief in die Volksmassen verankerte Organisationen des Nationalsozialismus angebahnt und weitergetrieben, der Klassenkampf, der ein Kampf aller gegen alle geworden war, ist ausgeglichen und zum Kampfe des ganzen Volkes um Freiheit, Gleichberechtigung und Brot gemacht worden.

Durch das Berufsbeamtengesetz wurde die gesamte Beamtenschaft von ungeschulten und unwürdigen Elementen, die in den Zeiten nach der Märzrevolution in die Kemter eingezogen waren, geäubert und der Massen Grundhaft erstmalig in ganz großem Umfang geordnet verankert. Durch das Erb- und Gesundheitsgesetz wurde die Voraussetzung für ein lebensfrohes und hohes Geschlecht der Zukunft geschaffen.

Eine Unmenge von Ge'eben sorgte für die Verankerung der nationalsozialistischen Revolution in allen Teilen des öffentlichen Lebens. Über allen diesen Arbeiten stand der Kampf des Führers und des ganzen Volkes um unsere Ehre und die Gleichberechtigung, der gegen eine ganze Welt von Feinden geführt werden muß.

Die Ordnung des großen Werkes der nationalen Einigung im Innern aber bildet das „Ge'eben über den Bauausbau des Reiches“, das die Erfüllung eines Jahrhundert alten Sehnsuchts träumtes der ganzen deutschen Nation darstellt.

Hat Adolf Hitler mit dem Kampf gegen Arbeitslosigkeit, gegen Marxismus und gegen die Lehre vom Klassenkampf, mit der Zerstückung des Parteienwesens, dem Einbau der Deutschen Arbeitsfront in den Staat und der Sicherung des deutschen Bauerntums vor der Verelendung die

großen Sorgen des deutschen Volkes um die soziale Zukunftsgestaltung gebannt und Glaube, Hoffnung und Zuversicht in den breiten Massen des Volkes geweckt, dann gilt sein Kampf um den Wiederaufbau des Reiches, der wackleren deutschen Herrschaft in Ländern, Stämmen und Landschaften, die jetzt zum ersten Male in der neueren deutschen Geschichte in einem wirklich einigen und einzigen deutschen Vaterland zusammengeschlossen werden.

Das deutsche Volk, zerklüftet in Klassenkämpfen und Parteienstreit, mußte ohnmächtig nach außen und verlor sich nach innen und so äußerte sich innere Freiheit des nationalen Lebens verliert.

Heute geht es dem deutschen Volke ähnlich wie dem Kaiser nach seinem Sturz über den Boden des Reiches: es erkennt es, in welcher Kriegergefahr es war! Sozial aufgespalten in eine Unzahl ohnmächtiger, sich bekämpfender und schwächender Parteien und Klassen, die vergeblich ihre Forderungen gegen einander vertreteten — politisch und wirtschaftlich aufzulösen in eine Weltkategorie, die sich hemmend auf die Entfaltung der nationalen Kraft legte. So war das deutsche Volk zur Ohnmacht nach außen und innen verurteilt!

Ein Jahr nach jenem historischen 6. März 1933 steht das deutsche Volk heute um seinen Führer geschart denn je. Die politische Aufsammlung ist im wesentlichen getan, der Deutsche kann wieder frei und stolz atmen und zu einer kühneren und zielbewussten Reichsführung emporklimmen, die nur ein Ziel kennt: die Ehre, das Ansehen und die Wohlfahrt der Nation wiederherzustellen.

Am 30. Januar 1933 übernahm der große Reichspräsident Generaloberst Paul von Hindenburg dem Führer der NSDAP das Amt des Reichskanzlers. Am 3. März wählte das deutsche Volk Adolf Hitler zu seinem Reichskanzler und beauftragte ihn seine Arbeit.

Nach einem Jahre des Kampfes und der Arbeit, nach dem Niedergang der 40 Millionen vom November 1933 steht alle Welt: Die deutsche Nation ist erwacht! Stark, geschlossen und zielbewusst führt Adolf Hitler das Volk der Freiheit und der Weltfriedensordnung entgegen! M. J.

Schweres Kraftwagenunglück bei Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 4. März. Gestern abend ereignete sich im Dreieckshain ein schweres Kraftwagenunglück. In einer Waldeinsamkeit fuhr ein Auto des Konstanzer Adambrosius (Königs), das von dem Chauffeur Franz Kasper mit großer Eile mit einem anderen Auto zusammen, dabei wurde dem Chauffeur durch ein Hindernis der Windschutzscheibe die Sicht gänzlich verdeckt, so daß der Tod bald eintrat. Der Konstanzer Adambrosius wurde schwer verletzt und in das Krankenhaus St. Elisabeth in Frankfurt a. M. gebracht. Die drei Insassen des anderen Autos, Mitglieder der Motorsportvereine von Frankfurt a. M., erlitten leichtere Verletzungen.

Schweres Kraftwagenunglück bei Koblenz

Koblenz, 3. März. Ein folgenschweres Kraftwagenunglück ereignete sich in der Nacht zum Montag gegen 1 Uhr auf der Straße Koblenz - Sonnenberg in der Nähe des Ories-Gartens. Ein Personenkraftwagen aus Kronach fuhr mit großer Geschwindigkeit gegen einen Baum und wurde vollständig zerstört. Von den vier Insassen wurden die drei Insassen der vorderen Reihe, ein Mann und zwei Frauen, eine schwere Verletzung erlitten, die drei Insassen der hinteren Reihe, ein Mann und zwei Frauen, erlebten keine Verletzungen.

Niesenbrand in japanischem Badeort

Kyoto, 3. März. In dem Badeort Itami ist ein Brand ausgebrochen, der mit tiefer Schrecklichkeit am 2. März in mehreren großen Hotelgebäuden verheert hat. Nach richtiger Untersuchung ist es der Brand von einem der Insassen gelungen, den Brand auf seinen Tod zu beschränken.

Gegen Musikdiebstahl und Verschandelung

Von Dr. Fritz Siege

Das bekannte Sprichwort von dem Operettenkomponisten, der auf die Frage, ob jene ständigen Melodien von ihm herrühren, mit vieljähriger Mühe antwortet: „Nein, nicht“, bedeutet deutlich die Ehrlosigkeit der Arbeitsmethoden, die gewissen Komponisten eigen sind. Die wertvollen Produkte als betriebsmäßige Begleitmusik für große Orchester auf dem Gebiet der leichteren Musik führen eine dezente Sprache. In den letzten Jahren schien es in der Tat so, als sei alles musikalische Kulturgut vogelfrei, als könne und dürfe sich jeder gewissenlose Notenräuber an allen Notendruck vergriffen, die zu den unvergänglichen Schätzen der Nation gehören. Keine Schöpfung der Kunst oder Volkstümlichkeit war den Nachahmern zu heilig, um ihnen nicht als willkommener Ausbeutungsbetrieb zu dienen. Das hat der „Holländische“ Paul Winkler einmal zum Ausdruck gebracht, daß in den amerikanischen „Jazz-Banden“ die Werke deutscher Meister systematisch durchgeföhrt werden, ob sie ihre Melodiengehalt im Jazzstil zu verzerren verabsichten.

Was haben wir nicht alles an Verschandelungen und Entstellungen erlebt! Wir entsinnen uns mit Besorgnis der Tatsache, daß unser deutsches Lied, unsere Volkslieder in Jazzform zum Tanz gewandelt wurden, daß es einen „Charleston“ zur Melodie von Wagner's „Waldesrausch“ gab. Ein anderer Schicksal erfuhr ein Stück aus dem „Fidelio“: „Eine Welt“ mit dem Text „Ein Glück, daß wir nicht faulen!“. Wir denken daran, wie man sich auf Kosten des armen Franz Schubert bereichert hat, wie der Dreimäderlhaus-Wahnsinn um sich griff, und wie man sich nicht scheute, einen Preis von achttausend Dollar für die Vollendung der „Annenkinder“ H. Hof-Bischoff anzubieten. Wir haben nicht die Verschandelungen deutscher Meisterwerke in den Händen marxistischer Schmeißer vernachlässigt, wie in jener Nummer, nämlich des hundertsten Festes des Beethoven's in einer SPD-Zeitung, wo man sich bei Besprechung einer Dirne folgende „Erläuterung“ las:

Beethoven-Abend der Sedol

In ihren anheimelnden Räumen gab die angesehene Geseinschaft deutscher und österreichischer Künstlerinnen einen Beethoven-Abend, der der Arbeitsfreude und dem hohen Können der „Sedol“-Mitglieder ein ehrenvolles Zeugnis ausstellte. Helma Kutenrieth-Schleicher, als gute Begleiterin bereits vortrefflich bekannt, spielte mit durchgebildeter Technik und guter Auffassung die beiden Klavier-Sonaten C-Moll op. 10 und die Appassionata und bot mit der trefflichen Wiedergabe aus dem Gedächtnis eine tüchtige Leistung. Insa von Euphrat, die geschickte Violinspielerin, erbrachte durch ihre liebenswerte Darbietung der schönen Romane in F-Dur, Ruyter'sche Bogenschnur, klarer, großer Ton und feine Berührung ergaben ein erstrebliches Gesamtbild. Tilla Koch lang mit Klavier, gut gesullter Stimme die Arie der Marcelline und drei Kinder und offenbarte einen außerordentlichen Sinn für weltanschaulichen Fortschritt. Die Begleitung am Klavier betrug die, doch nicht immer ganz zuverlässig, Gertrude Schmitt.

„Du meine Könige Symphonie! Wenn du das Herz anholt mit roter Streifen, Komm wie ein Kolo zwischen meine Arme Und laß mich zart in deine Seiten greifen!“

In Beispiel ist der Versuch unternommen worden, die „Hedermann“ zu verlassen und den Chordas des zweiten Aktes durch einen Klavierklang zu ersetzen. Dazu die übrigen italienischen Entstellungen, wie sie hier und da unternommen wurden: „Der Fliegende Holländer“ als „Zugführer“, Don José und Carmen mit Stahlhelm, Repartido Don Juan im Dampfer!

Und vergessen wir ferner nicht, was für Schanden auch der Konflikt auf sich genommen hat Wagner-Entstellungen in einem Meisterkammer-Orchester, gegen den die führenden Vertreter des Musiklebens

protestierten. Siegfried-Schwert-Konzepte als musikalische Illustration zu einer Scherzoper, die dem großen Komponisten als musikalische Grundfrage eines Werkes für eine Agitation, und schließlich erst die Gesichtsführung eines Scherzoper-Films.

Das alles wird in Zukunft nicht mehr möglich sein. Das neue Urheberrecht bietet die geeigneten Möglichkeiten, um derartige Entstellungen von vornherein vorzubeugen. Die Werkverträge aller Zeiten bleiben fortan vor strenger Hand geschützt. Dieser Schutz erstreckt sich auf alle Arten der Darbietung. Entwürfen ist selbst die Parodie, sofern sie einen böswilligen Zweck verfolgt, so jagt die musikalische Wiedergabe. Rein reproduzierender Künstler darf ohne Einverständnis des Komponisten Änderungen oder Streichungen an dem zur Aufführung anzunehmenden Werk anbringen.

Der deutsche Komponist darf sich in aller Ruhe seinen Schaffen widmen in dem Bewußtsein, daß Deutschland das modernste Urheberrecht der Welt besitzt wird.

Der Klavierabend des Klaviertrios op. 12, Variationen über das Lied vom Schneeflocken, in vortrefflichem Zusammenwirken, geboten von den Damen Insa von Euphrat (Violine), Elise Michalski (Klaro) und Julia Kaufmann (Klavier), die als ausübende Künstlerinnen sich bereits einen guten Namen verschafft haben.

© Hippolyt August Schaefer, der Hölzer. Vor 100 Jahren, am 3. März 1834 wurde in Württemberg Hippolyt August Schaefer, der schillernde Dichter geboren, der schon 1872 mit 38 Jahren starb. Wie war der Name klingend geworden? Die neue Leistung des Wiener Burgtheaters hatte ein Preisverleihung auf das beste Lustspiel erlassen. Dem bis dahin unbekanntem schillernden Volkstheatermann O. A. Schaefer wurde mit Zustimmung der ersten Preisjururie zuerkannt. Sein schillerndes Lustspiel „Schach dem König“ wurde im Dezember 1898 in Wien aufgeführt, fand eine begeisterte Aufnahme und nahm seinen Siegeslauf über die deutschen Bühnen, zweiundzwanzig Jahre später erzielte der „Bater Proben“,

Eintopfsonntag bringt in Berlin 400 000 Mark

Beim Kassieren der Spenden haben Elefanten vom „Wintergarten“ geholfen

Drahtbericht unseres Berliner Büros
Berlin, 3. März.

Für die Reichshauptstadt war der Sonntag, der in diesem Eintopf war, durch den Beginn der Propagandawoche der NS-Volkswohlfahrt im hohen Grade ein „Sonntag der Wohltätigkeit“. In der Nacht vorher waren von den Automotoren der Volkswohlfahrt rund 5000 Transparente auf Plätzen und zwischen Häuserfronten angebracht worden, in denen die Pflicht zur sozialen Mitarbeit appetitlich wurde. „Gefenne dich zum Volk.“ „Mit durch Eintritt in die NSB.“ Die Volkswohlfahrt fördern, heißt Abend verheißt und ähnlich lauteten die Aufschriften der großen Spruchblätter. Auf zahlreichen Plätzen, an U-Bahn-Stationen und bei der Ringbahn waren „fliegende Büros“ der Volkswohlfahrt aufgeschlagen

worden, und zahlreiche neue Mitglieder konnten dort verbucht werden.

Die vollständig diese Werbung für die NS-Volkswohlfahrt war, zeigt sich daran:

Daß zwei Elefanten aus dem „Wintergarten“ bei einem Werbeumzug erschienen und in ihren Rüsseln rote Sammelbüchsen hielten. Als sie dann auch daran gingen, Spenden einzusammeln, kannte die Beteiligung der Bevölkerung keine Grenzen.

Auch Tiere der Straße Carl Hagenbeck zogen in Reaktion durch die Straßen, um für das Werk der Volkswohlfahrt zu werden. Die Tiere trugen Plakate usw. Die Sammlung für das Eintopfgericht lediglich allein in den Handballungen ergab vorläufig die Summe von 402 100,21 Mark.

Frankreichs Hauptfrage ist die Aufklärung der Skandale

Drahtbericht aus Pariser Vertreters
Paris, 3. März.

Nach zwei Monaten Skandale-Blasphemie ist die französische Justiz nun endlich dabei, die erste Klärung in die Skandale dieser Meisterschöpfung hineinzubringen. Das Urteil verurteilt das Justizministerium eine Statistik des bisher Erreichten: 14 Personen verurteilt und 6 weitere in Untersuchung verlegt, aber noch provisorisch in Freiheit gelassen. Nur eines vergibt die Justiz zu erwähnen: die beiden Seiten, den General Sarrailh selbst und den Vizepräsidenten Prince. Dagegen hat der Justizminister Chéron eine drohende Erklärung erlassen, worin er sagt: „Wir sehen unsere Arbeit zur Aufklärung des Skandals mit großer Energie fort, aber es muß und auch gelingen, die Mörder des unglücklichen Vizepräsidenten Prince ausfindig zu machen. Das Rätsel dieses Verbrechens muß unbedingt gelöst werden. Kein Opfer darf an schwer sein.“

Frankreich ist die Wunde einer Verbrecherhand geworden, die nur nichts zurückbleibt, um ihre Ziele zu erreichen. Diese Wunde muß jetzt ohne jede Rücksicht geheilt und behaltet werden.“

Inzwischen hat aber die Justiz nicht mehr viel Neues erreicht. Man hat noch etwa 30 Skandale-Skandale und ein Häher noch unbekannt gebliebenes Bankrot des Schwindlers bei der Lloyd-Bank festgestellt. Aber die Durchprüfung der bisher schon beschlagnahmten 1200 Skandale-Skandale ist noch nicht beendet. Man stellt, daß diese Arbeit bis Dienstag oder Mittwoch geendet ist. Dann sollen,

Gefährliche Sprengstoff-Verbrechen

Von unserem römischen Vertreter
Rom, 3. März.

Am 17. März wird der italienische „Sondergerichtshof zum Schutz des Staates“ über vier Mann urteilen, die nach langem Zögern von der Polizei endlich festgenommen werden konnten. Die italienischen Behörden haben in diesem Fall einen besonders gefährlichen Fall gelöst, denn die Angeklagten haben in der Zeit ihrer Vorbereitung eine Bombe im Rahmen im Vorraum der Peterskirche in Rom zum Detonieren gebracht. Bekanntlich zerfiel am Samstag, den 28. Juni des vorigen Jahres mittags um 12 Uhr und verlegte vier Kirchenmitglieder von diesem Verbrechen haben die 4. Quantenangelegenheiten — Renato Claudio, Cirino Passante, Capasso und Leonardo Bucciglioni — gebunden, daß sie ein Attentat auf Mussolini geplant hätten. Mit Geld und den notwendigen Chemikalien

wie man munkelt, neue Ueberrassungen, neue Anschuldigungen, neue Verhaftungen zu erwarten sein.

Die Wiener Scherzoper „Die Waise“ in dem von Schaefer inszenierten Empire-Theater die Hauptrolle gespielt hatte, ist gestern zu ihrer Vernehmung in Paris angekommen.

Sie sollte sich über ihre gesellschaftlichen Beziehungen zu Skandale und seiner Umgebung äußern. Ihre Reden brachten jedoch kein neues Moment. Ueber die angebliche Spionagegeschichte, in die die Künstlerin verwickelt sein sollte, wurde sie weiter nicht vernommen. Sie ist dann unbedeutend gestern abend wieder nach Wien zurückgekehrt.

In Dijon hat die Polizei nach allen den bisher verfügbaren Verlautbarungen eine neue Entdeckung: In der Nähe der Mordeffekte ist gestern ein Exemplar des „Tempt“ mit dem Mordeffekte gefastanden worden. Das Blatt trägt einige Blätter, wie wenn es mit einem Messer mehrmals durchschnitten worden wäre. Alle diese Blätter sind von leichten Glassplittern umgeben. Die Polizei ist vorläufig nicht imstande, sich das neue Rätsel des rätselhaften Mordeschlusses zu erklären.

Justizminister Chéron hat heute den Staatsanwalt von Dijon empfangen. Er verurteilt, daß der Staatsanwalt einige bisher noch geheim gebliebene Angaben gemacht habe, die eine baldige Festnahme der Täter als möglich erscheinen lassen. Der Ministerpräsident Doumergue selbst hat den Sohn des ermordeten Vizepräsidenten empfangen und ihm trübend erklärt: Wir haben die Skandale-Gänge eingeschlossen und werden nicht ruhen, bis wir auch das letzte Mitglied festgenommen haben.

von Pariser antisemitischen Emigrantenkreisen unterläßt, wollten sie überdies in den Wohn- und Arbeitsräumen des Duce Höhlenmaschinen unterbringen, die bei der Entladung tödlich wirkende Giftgase ausströmen sollten. Nach dem geltenden italienischen Gesetz wird der Staatsanwalt nach den Ergebnissen der Voruntersuchung für die vier Hauptangeklagten auf Todesstrafe plädieren.

Zwei Berliner U-Bahn-Angestellte getötet

Berlin, 3. März. Montag früh ereignete sich im Tunnel am U-Bahnhof Hiltlstraße ein schwerer Verkehrsunfall, der zwei Todesopfer forderte. Zwei U-Bahn-Angestellte waren in unmittelbarer Nähe des Stellwerks mit der Kontrolle der Weichen beschäftigt. Sie bemerkten dabei nicht das Herankommen eines Zuges, der sie erfasste und überfuhr. Der eine Angestellte kamte von der Feuerwehre nur noch als Leiche geborgen werden, der andere fand auf dem Transport ins Krankenhaus.

Geheimnisvoller Brandanschlag auf einen NSI-Flugplatz

— Post-Beobachter (Kassel), 3. März. Auf dem hiesigen Flugplatz ereignete sich heute ein geheimnisvoller Entzündung, die einen großen Brand zur Folge hatte. Es wurden 10 Millionen Litrage sowie eine Flugkugel zerstört und unermesslich wissenschaftliches Material schwer beschädigt. Der Schaden wird auf eine halbe Million Tollar geschätzt. Diese ansehenerregenden Vorgänge werden auf die Tätigkeit von Luftfahrt-Flugplätzen zurückgeführt, daß eine Untersuchung über die Beschuldigungen der Beobachter von Militärflugplätzen vorgenommen werden sollte.

Der berüchtigte Bankräuber Dillinger wiederum entflohen

— New York, 4. März. Der berüchtigte Bankräuber Dillinger ist jetzt zum dritten Male unter sensationellen Umständen aus dem Gefängnis entflohen.

Dillinger, der im Staatsgefängnis von Indiana in Evansville untergebracht war, zwang den Gefängniswärter, seine Zelle zu öffnen, indem er ihn mit einer heimlich geschmuggelten Pistole bedrohte. Er veranlaßte die anderen vier Gefängniszellen, darunter einen Keller, ihn zu begleiten. Alle fünf begaben sich dann in das Büro des Gefängnisdirektors. Dillinger ergriff ein Radio in der Zelle, das dort aufbewahrt wurde, schleppte einen Gefängnisbeamten als Geisel mit sich, hob in der Nähe Chicago ein Automobil und raste mit sehr hohen Geschwindigkeiten und dem Gefängniswärter in Richtung Chicago davon.

Die Polizei nahm sofort die Verfolgung auf und es gelang ihr, trotz der milden Schiffe, die Dillinger auf seine Verfolger abschickte, drei Straflinge wieder einzufangen. Dillinger selbst und der Keller sind entkommen. Ein Polizeibeamter wurde von einer Kugel Dillingers tödlich verwundet.

Dillinger ist einer der gefährlichsten Bankbrecher der Union. Er war erst vor kurzer Zeit wieder verhaftet worden, nachdem er im vorigen Sommer unter ähnlichen abenteuerlichen Umständen aus einem Gefängnis entkommen war. In der Zwischenzeit war der gesamte Apparat der Strafpolizei angegriffen worden, um seinen Haß zu werden.

Blutige Straßenkämpfe in Kassel

Kassel, 4. März. Nach hier vorliegenden Meldungen ist es in der Stadt Kassel zu einem äußerst blutigen Straßenkampf gekommen. Die Stadt bietet ein Bild der Hölle. 100 Personen sollen bei dem Kampfe verletzt worden sein; etwa die gleiche Anzahl erlitt mehr oder minder schwere Verletzungen. Nach einer weiteren Meldung ist auch das deutsche Konsulat von den Kämpfern angegriffen worden. Vier englische Staatsanwältinnen, die sich im Konsulatsgebäude aufhielten, wurden ziemlich erheblich verletzt; ein Angehöriger des Konsulats, ein Offizier wurde getötet.

Niesenbrand in einer mexikanischen Stadt

Mexiko-Stadt, 4. März. In der Stadt Mexiko-Stadt brach am Donnerstag ein Brand aus, der ungeheuren Umfang annahm und erst im Laufe des Vortages gelöscht werden konnte. Mehrere Häuserblocks wurden vollständig zerstört. Bei den Anstrengungen der Feuerwehrleute, die verheerliche Feinde einer Stadt, Man bestreift jedoch, daß nach mehreren Tagen unter den Trümmern liegen, der Gesamtschaden wird auf über eine Million Dollars geschätzt. Der Brand konnte in außerordentlich große Ausmaße ausbrechen, weil in der Stadt keine Feuerwehre bestanden und überdies die Arbeiter durch Wasseranstöße sehr erschwert wurden.

Anmerkungen zu einem Tatbestand

Von Herbert Wehrendts

Ich frage, wo ich gehe, stets mein Gesetz, damit es jeder sehe... Ich ich es nicht!

Das ist, tut man's bedenken, höchst wunderbar; es kann zwar alle kränken, mein Kritik — nur nicht mich!

Ordnung wird Bergschon, weil jene Wit, die alle ringsum kriegen, mir selbst nicht wehe tut.

Und oft in stillen Stunden weilt mein Gemüt dem Hippolyt, der's erfunden, daß man den Kopf, den runden, auf ihrem Dals nicht sieht!

Deutscher Abend in Rheinau

Einen beispiellosen Erfolg hatte die Orchestergruppe Rheinau der NSDAP mit ihrem zweiten „Deutschen Abend“ in diesem Winter...

Opernängerin Frau A. Hinz setzte mit viel sehr gut vorgetragenen Arien aus „Orpheus“ und „Troschabour“ den Reigen der Darbietungen fort...

Im zweiten Teil erstellte die Feuerswehrlaubele Redaran mit klassischen Musikvorlesungen, wie der Operette zu Fuchs Dore...

Schüler-Konzert Claire Diodon

Wiederholt hatten wir Gelegenheit gehabt, den Auführungen beizuwohnen. In die lange Regende Clairen Fräulein Claire Diodon in Balldhof veranhalten...

Es war für die Zuhörer besonders erfreulich, neben der technisch belagerten Christel Solter einer ausdifferenzierten Begabung wie dem jungen Otto Bed zu begegnen...

Neuerwerbungen der Städtischen Bücher- und Leihbibliothek

Erzählende Literatur: Heim, Sturmtrupp Brocks. - Rodee-Rotterob. Die drei Geleiten der Nachtliche Reibet. - Tolstoj, Brand am Scharfrot. - Reiffen, Stempelchronik. - Kurpin, Der Mutter Blut. - Stehr, Die Nachkommen. - Schöder, Wir lassen uns nicht unterkriegen. - Rang, Das Grabsch. - Varlen, Ich will, was ich soll.



Rennfahrer Campbells Schatzgräberabenteuer auf tropischer Insel / Ein Tatsachenbericht von Carl Petersen

Ein dreifaches Durra antwortete ihm. Dann ging es hinaus auf den Platz. Jarauf und Gabelschiffen begrüßten uns. Gleich darauf kam die englische Mannschaft...

Die Engländer legten von Anfang an ein Hölletempo vor. Ihr Sturm spielte mit unheimlicher Genauigkeit. Unser Torwart hatte Mühe genug, die Bälle des englischen Netzes-Außen abzuwehren...

Das Publikum raste und tobte, feuerte unsere Gegner mit unaufrichtigen Parolen an. Die Londoner boten sich an, was herauszuholen war...

Ich darf es sagen, wir spielten mit über Erwartetes gut, wenn wir auch meißend auf die Verteidigung zurückgedrängt waren, und es nur selten gelang, den Angriff zu den Gegnern vorzutragen.

Das Tempo wurde noch schärfer als vorher. Die Londoner spielten womöglich noch härter. Das konnte auch uns an, wie toll ludzugehen.

Nach vierzig Minuten fand das Spiel ein Ende. Gleich darauf konnten die Londoner bei uns einsteigen. Köpfl. 3:2 für Hamburg überlieferte die Tafel.

Nun erlebten wir so recht den kalten Sportgeist der Engländer. Wir wurden mit brausendem Beifall überhäuft. Unsere Gegner ließen zu uns herüber, schüttelten die Hände und waren die ersten, uns zu begrüßen.

Wieder mußten wir einem Krausfeuer von Fotokameras standhalten. Die Musik setzte ein. Das Deutschlandlied. Dann: God save the King. „Cheer! Cheer! Three Cheers!“ Klang es von allen Seiten.

Der Arch, der sich um uns gebildet hatte, teilte sich. Der Prinz von Wales kam auf uns zu. Ein einziger Mann begleitete ihn, eine hämmige und doch lakische Gestalt, jamao schmittener Kopf, hell blinkende Augen...

Waleoim Campbell, der berühmte Rennfahrer und Inhaber des Weltrekords über einen Kilometer. Nach Wildern, die ich in den illustrierten Zeitungen gesehen hatte, erkannte ich ihn. Campbell war bereits 1928 Inhaber des Weltrekords...

einem Sandeum-Wagen mit 230 Stm. wieder an sich gerissen. Der Prinz von Wales begrüßte mich und zu unserem Siege, reichte jedem von uns die Hand...

Jegendeinwas trieb mich. Ich wollte nicht was. Es gab mir Mut - besser gelost - ließ mich überhaupt nicht nachdenken, ob Mut dazu gehörte...

Die Bitte schien Campbell Spaß zu machen. Bereitwillig und freundlich erhielt ich die erste Erlaubnis. Wenn ich in sein Camp hinauskommen wollte, würde ich alles leben, was ich zu leben wünschte.

Ich muß offen bekennen, daß mich diese Kadfish fast noch glücklicher machte, als unser Sieg über die Londoner Mannschaft. Campbell war für mich, begeliebter Autorenport-Gasthospiten, einer der ganz großen Sterne an meinem jugendlichen Himmel...

Mir sollte es vergönnt sein, lakobstere Reifungen Campbell und seiner Wagen mitzuerleben.

Beim schnellsten Mann der Welt

Ich konnte vor Aufregung in dieser Nacht kaum einschlafen. Man hatte und Hamburger Siegern selbstverständlich wieder ein Festessen gegeben, aberhaupt war's ein großer Nimmel. Dennoch erwoachte ich so zeitig, daß es noch viel zu früh war, nach Poves Groß hinauszufahren.

Rachdem ich die Willenskarte, die mir Campbell gegeben hatte, vorgelesen hatte, wurde ich sofort eingelassen. Der Führer brachte mich noch ein Stück des Weges, bis ich die Werkstatt, nach der ich gefragt hatte, nicht mehr verschließen konnte.

Hallo, Good! Da sind Sie ja! „Mornin!“ „Good Mornin, Mr. Campbell!“ Der ichen damals weit über Englands Grenzen bekannte Rennfahrer kam auf mich zu und reichte mir kameradschaftlich die Hand.

„Dreuz mich, daß Sie schon hier sind!“ Ich erwiderte, daß ich, wenn es nach mir gegangen wäre, am liebsten schon zwei Stunden früher bergkommen wäre.

„Hätten Sie ruhig tun können, auch ich bin früh aufsteher. Aber jetzt kommen Sie, zuerst wollen wir einmal frühstücken.“

Es gibt gewiß viele Leute, die würden lieber mit der Greia Garbo, mit Marlene Dietrich oder mit Ekener in einem Juppel fröhlich sein. Ich aber bin nun eben einmal ein Autonym und das Fröhlich mit dem Inhaber des Weltrekords im Autorenport ist mir lieber, als jedes Fröhlich mit der schönsten Filmstardivierin der Welt. Jeder hat so seinen Klaps!

Ich stellte tausend Fragen: ob er nicht doch ein wenig Angst habe, mit so einer rasenden Geschwindigkeit über die Bahn zu jagen; ob er nicht fürcht, einmal zu verunglücken.

„Ja, das kann schon mal so kommen!“ antwortete der große Rennfahrer mit einem netten Lächeln. „Andererseits lege ich auch gar keinen großen Wert darauf, meinen Tod im Wett zu finden. Einmal kommt ja für jeden von uns die Zeit! Ganzschon, wenn es nicht vor den Jahren der Reife passiert - so im Reijig herum. Und wenn es dann noch auf dem Fährerlich eines Rennwagens geschieht - abricht! Aber glauben Sie darum nur so nicht, daß ich immer so ganz felsenruhig in ein Auto steigt! Es gibt Momente, vor denen es mich höllisch graut!“

„Ja, das will mein Erzählen nicht ganz webergen kann, denn Campbell lachte lakisch auf und sagte:

„Wenn ich noch London komme und mir eine Autotage nehme, so beginnt der Chauffeur, kaum daß ich eingestiegen bin, vom Obereis an, ein tolles Tempo vorzulegen. Alle Chauffeure kennen mich, und alle wollen mir zeigen, daß in ihrem verkappter Rennfahrer steckt. Na, und dann geht los! Den Fuß ganz tief auf den Gaspedal, mit schalg, neuzig um die Eden, daß die Passanten wie eine Scher aufgeschwister Händer aufeinanderwerfen. Jeden Augenblick glaube ich, daß man aber wirlich der Zusammenstoß mit einem der immerer Autobusse unvermeidlich geworden ist. Ich lächle mich schon mit verdorrnen Gliedern im Hospital liegen. Wenn wir dann an unserem Dairziel angekommen sind, hat der Chauffeur mit einem freundlichen Grinsen: „Was, Mr. Campbell, ist bin ein Fahrer!“ Ja, ich möchte auch immer mal Rennfahrer werden!“

Ich habe wirklich herzlich gelacht über Campbell und die Londoner Lachsaufleure. Und jetzt war es mir beinahe schon selbstverständlich, ihm ungeniert alle möglichen Fragen zu stellen. So wollte ich zum Beispiel gern wissen, warum er seinen Wagen „Der blaue Vogel“ genannt hat.

„Bei uns in England hat jeder Rennwagen seinen Spitznamen. Wenn schon unsere Eisenbahnzüge mit ihrem inwendigen Stundenschilderchen um 10 Kilometer prächtige Namen haben, denken Sie nur an den „Hilfenden Schottens“, dann mußte doch für meinen Wagen ein passender Name zu finden sein. Ich gab mir damals viel Mühe für meinen Eisenbeam, aber - schließlich gelang - alle, die mit einließen, waren mir zu wenig klug und ich habe einen Tages kam Carl Dowe, der bekannte Rennfahrer, ein guter Freund von mir und brachte mir einen Tip. Es lief da so ein Gant mit dem wenig versprechenden Namen „Klepper“, ein Kufenfahrzeug, dem der Sieg so gut wie 100 x D. sicher sein sollte, und dessen Lohd ganz lang fanden. Mir ein so festhalten Pferd gelief mit der Name und ich beschloß, doch auf den Gant zu setzen - und meinen ungeliebten Sandeum-Rennwagen „Klepper“ zu verkaufen. Aber wider mein „Klepper“, noch der ungeliebte Derbölger gemannet. Nicht ein einziger Neumen! Keine Freunde und Bekannten sagten mir mit meinen beiden „Kleppern“ nicht schlecht auf. (Fortsetzung folgt.)

Loretto-Feier der Hohenzollern-Füsiliere

Gedächtnisfeier für den Loretto-Sturm am 3. März 1915

Das badische Armeekorps, zu dem auch das Füsilierregiment 40 (Hohenzollern-Füsiliere) gehörte, lag monatelang in Nordfrankreich im Kampf um die Loretto-Höhe. Früher war eine kleine Wallfahrtskapelle der Zielpunkt von vielen gläubigen Franzosen...

Der Stellungskrieg offenbarte sich hier zum erstenmal in seinem Schrecken und seiner Grausamkeit. Die Soldaten wurden immer in einen doppelten Kampf geführt: Das schlechte Wetter brachte die Gräben immer wieder zum Einrasten...

Am 3. März 1915 ist es an der Loretto-Höhe die Höhe auf.

Die deutsche Heeresleitung hatte einen großen Schlag vorbereitet, um die deutschen Stellungen zu verbessern. Zum ersten Male hatte man unterirdische Stollen gegraben, um die feindlichen Gräben in die Luft zu sprengen. Der Franzose hatte den gleichen Plan. Er konnte man das unterirdische, unheimliche Kriechen und Pochen beim Feinde hören. Der zuerst fertig in der hat die feindliche Stellung. Die deutschen Soldaten waren überredet. Am Morgen des 3. März sollte das Unternehmen, das man in der Ruhestellung

in allen Einzelheiten eingeleitet hatte, vor sich gehen. Die deutsche Artillerie und die deutschen Minenwerfer legten ein Vordereitungsfeuer auf die feindlichen Gräben, wie man es bis jetzt noch nicht erlebt hatte. Weit hinter der Front hörte man das unaufrührliche Grollen der Artillerie. Zur festgelegten Zeit gingen die 19 Minenstollen in die Luft. Der französische Graben war auf eine gleiche Breite vollständig verschüttet. Niege Trichter gähnten den deutschen Stürmern entgegen. Gefasene konnten in der ersten feindlichen Linie kaum gemacht werden. Die Artillerie und die Sprengung hatten gründliche Arbeit getan. Aber auch auf Seiten der Füsiliere und der anderen badischen Regimenter waren die Verluste groß. Obwohl die Füsiliere später noch weit schwerere Kämpfe zu bestehen hatten, hatte sich der Kampf um die Loretto-Höhe für immer in das Gedächtnis eines jeden Füsiliere eingegraben.

Loretto hat für die Hohenzollern-Füsiliere einen ganz eigenartigen Klang.

Trotz aller Verluste der Franzosen wurde die Loretto-Höhe von den badischen Truppen gehalten. Bang und fergewollt ergriffen die französischen Zivilisten immer wieder: Wer die Loretto-Höhe hat, wird den Krieg gewinnen. Die Badener haben sie gehalten, später ging die Höhe verloren und konnte von deutschen Truppen nicht mehr zurückerobert werden.

Ein herrliches Deutmal! Sollte das badische Armeekorps seinen geliebten Helden auf dem Friedhof von Lens geehrt. Tausende der tapferen Helden wurden in Lens von den Helden lebenden zur letzten Ruhe gebracht. Zum erstenmal im Weltkrieg landt in Nordfrankreich das Grabengeld des deutschen Soldaten an. Dreierhundert Uniform, grau, mit dem Gewicht mit Parafirnöl, unruhig in die Ferne stückenden

Augen und doch im Gesamteindruck eine ganz schlossene und wilde Energie. Nur diese Soldaten waren in der Lage, die Strapazen auf der Loretto-Höhe auszuhalten. Der fröhliche Stürmer des Novemberkrieges mit offenem, freiem Gesicht war einem bedächtigeren, ruhigeren und inneren schlüssigen Menschen gewichen.

Die Lorettofeier der Füsiliere, die bereits Tradition geworden ist, vermittelte auf diese Weise den Bräuten von der Front in mehr beruhigender Weise. Der Heil. Veranschaulichung, der Loretto, der die Gedächtnisfeier hielt, gekonnte das Geschehen im März 1915 in prächtiger Weise. In der vorher beschriebene trat wieder die Loretto in die Ferne.

Wir brauchen noch Winterhilfspalen! Meldet Euch bei der NS-Volkswohlfahrt!

Ein herrliches Deutmal! Sollte das badische Armeekorps seinen geliebten Helden auf dem Friedhof von Lens geehrt. Tausende der tapferen Helden wurden in Lens von den Helden lebenden zur letzten Ruhe gebracht. Zum erstenmal im Weltkrieg landt in Nordfrankreich das Grabengeld des deutschen Soldaten an. Dreierhundert Uniform, grau, mit dem Gewicht mit Parafirnöl, unruhig in die Ferne stückenden

Der gemächliche Teil, der von Herrn Beden vor teilte wurde, hielt die alten Soldaten noch lange Zeit. In der ersten Reihe waren die alten Soldaten. Die Bekanntheit, die im „Alten Reich“ Reichlich soll im nächsten Jahre in einem größeren Rahmen vor sich gehen.

Vor 400 Jahren starb Correggio

Ein Gedenkblatt von Peter Westenberg



Richard Schirrmann

Der Begründer des Deutschen Jugendbergswerks, Herr am Donnerstag, 8. März im Rabelungenaal in der großen Rundgebung für Jugendbergsarbeiten und Jugendwanderingen spricht. Vor 20 Jahren legte Richard Schirrmann die Grundsteine zu seinem Werk. Bis jetzt übernahmten 30 Millionen Jugendwanderinger in den Jugendbergsbergen. 214 Jugendbergsbergen gab es 1933. Mehr als je sind Jugendbergsarbeiten nötig, um die großen Jugendmassen, welche in der Staatsjugend zusammenströmen, aufzunehmen. Alle Eltern und Freunde der Jugend beugen darum die große Rundgebung am Donnerstag abend.

Abschlussbälle mit Tanzschau

Tanzschule Schmidkron-Weinlein

Der große Saison-Abschlussball im Parkhotel, zu dem am Samstag die Tanzschule Schmidkron-Weinlein einladet, erhielt seine besondere Note dadurch, daß Herr Weinlein zu einem Tanzturnier ansetzen wollte, offen für jedermann, wie er in der Begrüßungsrede ausdrücklich betonte. Die Paare, die Herr Weinlein aus eigenen Schülerkreisen aus Parkett schickte, zeigten ein sehr beachtenswertes Verhalten. Auf jeden Fall war das gesellschaftliche Bild sehr erfreulich, so daß dem Abend ein größeres Interesse im weiteren Kreise zu wünschen gewesen wäre.

Unter den Schieds- und Punktrichtern bemerkte man Namen wie Frau Stuhl, Dr. Kresch, Rechtsanwalt Dr. Ulrich, Direktor Wegner und Diplomkaufmann Bunge. Herr Weinlein teilte mit, daß streng nach den Regeln des Reichsverbandes zur Pflege des Gesellschaftstanzes entschieden wurde. Er warnte vor Turnier- und Bühnenspielen, die mit Strafpunkten belegt werden müssen, und hielt die treffliche Kapelle Kapellmeier zur Arbeit an, die einen schönen Abend hatte, denn mit Ausrechnungspanien und Tanzbegeistert für die Gäste vor sich die Entscheidung bis über halb zwei Uhr hin. Inzwischen tanzte Herr Weinlein auch noch etwas vor mit den Schülerinnen Stuhl und Deym und wurde mit Recht sehr durch Beifall belohnt.

Die ersten Preise in der A-Klasse gingen an die Paare 1. Herr Schmidt-Frl. Ma, 2. Herr Sommer-Frl. Ramberger. Der dritte Preis wurde zwischen den Paaren Frl. Deym-Bartner und Frl. Gurle-Bartner geteilt. Die große Ueberbühnung des Abends war das Paar Sommer-Ramberger, das erbaulich schnell in die erste Klasse aufgerückt ist und sogar Aufstiege hatte, die Meisterschaft zu erhalten. In der C-Klasse fiel noch das Paar Krambrücker-Graf auf.

Tanzschule Ständebell

Das bekannte Institut hatte am Samstag in den Räumen der Harmonie ein zahlreiches Publikum gesammelt. Eierschalt lockte mit Jugend, Persönlichkeiten aus ersten Wirtschaftskreisen haben einträchtig mit einfachen Angehörigen zusammen. Herr Ständebell hatte mit bewährtem Regietalent für Verzeichnung und Abwechslung gesorgt. So war man sehr erfreut von Frl. Maria Döring, einer Schülerin aus der Musikschule Zeit, die Elisabeth-Arie aus Faust sang, etwas aus Todea und anderes zu hören. Viel herzlicher Beifall und schöne rote Blüten waren der Lohn. Weiterhin trug Herr Maler von der Fabelle mit seinen mimisch-humoristischen Reden viel zur Unterhaltung bei. Schließlich tanzte auch Herr Ständebell neue kleine Schöpfung und Improvisationen ihrer anmutigen Kunst.

Auch hier war ein Tanzturnier angelegt, und zwar für blutige Anfänger, von denen keiner vor dem Anfang der Saison Tanzunterricht genossen hatte. Herr Ständebell wies in der Einführungs- und Begrüßungsrede mit Nachdruck darauf hin, daß es sich nicht darum handeln könne, zum Tanz aus man geboren sein. Das durchschnittliche Können, das dazu gehört, eine Dame gut und sicher zu führen und für beide viel Freude an der tanzmuskulösen Bewegung herauszubringen, ist für jedermann in wenigen Wochen erlernbar; das sollte hier bewiesen werden. Das Turnier, das in vorbildlicher Kürze abgewickelt wurde, brachte als Sieger die Paare: 1. Kettinger-Einmühl, 2. Genschler-Rietz, 3. Moser-Scholtiseck heraus. Die nachher anerkannte Entscheidung wurde durch bekannte Punktrichter getroffen. Mit Markswolfern und seinen anderen spielerischen Stimmungsdarstellungen konnte man weiter in die Nacht hinein. Große Verstärkung um das Gelingen erwarb sich die ausgezeichnete Kapelle Schmießer, die man im Folgenden so sehr an führender Stelle vermisst hatte.

Bei der Einberufung von Sozialarbeitern zur Vorbereitung für den mittleren Justizdienst muß, wie die Pressestelle beim Staatsministerium mitteilt, besonderer Wert darauf gelegt werden, daß die Bewerber den Gedanken der Volksgemeinschaft voll im Blick aufzunehmen und ihn auch bereits in die Tat umzusetzen haben. Es muß daher vor der Annahme des Bewerbers geprüft werden, ob er dieser Anforderung gerecht wird. Der Nachweis wird zweckmäßig durch Bescheinigungen über die erfolgreiche Teilnahme an solchen Einrichtungen zu erbringen sein. Bei demne junge Leute aller Volksschichten zum Zwecke der Erziehung zur Volksgemeinschaft im nationalsozialistischen Sinne zusammengeführt werden.

Im Laufe des 19. Jahrhunderts ist der einst unermessliche Ruhm Correggios fast verblasst. Eine Zeit, die auf Wiedererlebung dieser Naturerlebnisse den höchsten Wert legte, konnte eine ganz auf Idealität und Schöngedachte ausgehende Kunst wie die des Malers der „Stagen“ unmöglich schätzen. Rembrandt und die Niederländer des 17. Jahrhunderts waren an seine Stelle getreten.

Wir sind heute duldamer geworden und schon imstande, so widersprechende Erscheinungen wie Correggio und Rembrandt unter einen Berufs-Nennungen zu bringen und etwa so zu sagen: Das Hellbunzel ist beiden gemeinsam; aber der Italiener geht immer vom Licht aus und verzerrt seinen Blick, seine Ausbreitung im Raum, während Rembrandts Kunst

das gerade Gegenteil bedeutet: das Dunkel, in das eiferfüchtig das Licht hereinbricht als formstimmendes, aber in seiner Aktivität beinahe feindliches Element. Doch werden wir Deutsche wohl niemals von anderer naturgegebenen Einstellung loskommen können, die das Charaktervolle schätze und das Rur-Schöne nicht als einziges Ausbauprinzip der Kunst gelten lassen kann; und wir werden uns auch bei strengstem Gefühl von Gerechtigkeit immer zwiepsältig zu Correggio verhalten müssen.

Als Künstler stellt er einen unerhörten und fast einzigartigen Fall von Voraussetzungslosigkeit und Allmacht des angeborenen Genies dar. Denn dieser Antonio Allegari, um 1494 (viel mehr ist nicht herauszubringen) in dem kleinen Ort Correggio in

der Emilia geboren, hat sich, von einigen Anregungen durch Werke Mantegnas, Lionardos und Cosmas abgesehen, in der Abgeschlossenheit Parmas rein von sich aus zu dem Reiz der Hellbunzel, der Verkörperung schwebender Körper, der ungeheuren Bewegung und des Landschaftsaufbaus entwickelt, als der er vor uns steht in seinen hinterlassenen Bildern. Schon Balari, der 1550 die erste und einzig maßgebende Nachricht von ihm gab, wählte nichts Wesentliches über sein Leben oder gar seine künstlerische Erziehung zu berichten, wurde aber zum Prophezen seines bis dahin in völliger Verborgenheit gebliebenen Genies und nichts Belleres ist selber über ihn ans Licht gebracht worden. Genau so rätselhaft wie das große deutsche Genie Matthias Grünewald ist der Stern Correggios in Oberitalien aufgegangen und nach einem vierzigjährigen Leben voller unerhörter Eroberungen für die Kunst in der Einsamkeit von Correggio erloschen. Alles, was er hervorgebracht hat, scheint er tatsächlich nur seiner grenzenlosen Phantasie zu verdanken. Auch darin ist er allein mit dem Griechen, mit Michelangelo zu vergleichen, daß seine Wirkung auf die kommenden Jahrhunderte, auf Barock und Rococo, unbegrenzt und schließlich maßgebend ist.

Die alte Streitfrage, ob er wenigstens (1519) Rom und die großen Fresken Michelangelos und Raffaels gesehen habe, bevor er seine revolutionären Ruppelreden in S. Giovanni Evangelio, und im Dom zu Parma malte, spielt gegenüber der einzigartigen Kraft seiner genialen Erfindungen nur eine untergeordnete Rolle.

Ganz anders aber wird unser Verhältnis zu Correggio, wenn wir seine Werke auf uns wirken lassen. Wir wollen dabei sogar von den berühmten Ruppelgemälden in Parma absehen, die mit ihrer „Froschperspektive“ und ihren Bewegungsfähigkeiten fast mehr technisches und historisches Interesse erwecken als Vorläufer und Erfüller des Barock und uns auf seine Madonnenbilder und antiken Götterliebheiten beschränken, in denen sein Schönheitsgefühl zum vollkommenen Ausdruck italienischer Weltanschauung sich erhebt.

Dadurch diese heidnischen Heiligen und Göttchen, in Wolken schwebenden Engel und nackten Weibchen den neuen Menschen übermächtig, ist die hemmungslose Hinwendung an den Sinnestrag, an die rein optische Anschauung vom Dasein. Darin ist Correggio der vollkommenste Typ des Italiener; kein anderer, auch Raffael nicht, verleiht uns so einbringlich das einseitige Dichtersgefühl des Mittelmeersmenschen. Dabei muß man das offenkundig Affektiertere im Ausdruck intuitiver Gefühle in Kauf nehmen; es ist nichts weiter als die natürliche Folge seines Optimismus, wie es so auch Correggio (und allen Italienern außer Michelangelo) verlagert war. Schmerz und Leid wahrhaft darzustellen. In die Welt Correggios, und zwar die seiner Heiligen gerade so wie die seiner Vedas und Danaes, einseitig auf sinnliche Vollkommenheit und Wohlgefallen am Dasein gestellt, so werden wir wohl auch einer entgegengelegten Empfindung heraus das Recht haben, sie von Grund aus als unsern Wesen widersprechend zu bezeichnen.



Madonna von San Girolamo, eines der schönsten Werke des Meisters

Neues auf der Leinwand

Alhambra: „Zwischen zwei Herzen“

Wenn einem in den beiden Jahren lebenden Mann ein junges Mädchen zugeführt wird, das er als seine Tochter anerkennen hat, während das Mädchen nicht erfahren darf, daß er ihr Vater ist, so muß das zu Konflikten führen, sobald sich das Mädchen in den Mann verliebt. Dieser nach dem Roman „Milla, die Tochter von Werner“ gezeichnete Film zeigt aber weniger die inneren Kämpfe der Menschen, denn er will so ein Unterhaltungsfilm sein. Durch eine Nebenhandlung erfährt der Zuschauer, daß das Mädchen in Wirklichkeit gar nicht die Tochter des Mannes ist und so kann man die Dinge sich ruhig entwickeln lassen, ohne daß eine

Schnurdrähtchen nicht gleich kennt, so kann er sich durch seinen charakteristischen Gang nicht verlegen. Eine Meisterleistung bietet die von der Bühne unter dem Rationaltheater untergeleitete Fritz Oden, der einen eiferfüchtigen Kapellmeister unüberwindlich milt. Olga Tschowowa, Paul Heubels, Paul Otto und zuletzt Paul Heubmann sind richtig eingesetzt und verhalten sich mit dem Film zum Erfolg. Im Programm außer der aktuellen Wochenschau und einem Landschaftsfilm in Bildkreisen über einen und mit einem Hund.

Kory: „Wenn ich König wär!“

Heinrich Berger, ein weckfätiger junger Mann im Sinn unserer Zeit mit viel Sonne im Herzen, Ideen im Kopf und Latenzdrang in den Gliedern, kommt anlässlich eines kleinen Märchenfestes in die zwar hoch erlebte, aber ihm doch überraschende Lage, für zwei Tage „König“ zu sein, d. h. der Ge-



Olga Tschowowa in „Zwischen zwei Herzen“



Camilla Horn und Viktor de Kowa in dem Film „Wenn ich König wär!“

Aufregung notwendig ist. In der Handlung selbst wird der Knoten des Konflikts erst ganz am Ende zerschnitten.

Als reiner Unterhaltungsfilm ist der Bildstreifen recht gut gemacht. Ein großer Teil des Erfolgs ist auf das Spiel der Darsteller zurückzuführen. In vorderster Reihe steht Ulfie Ulrich, die mit geringen mimischen Mitteln das Mädchen spielt, das ihre Liebe dem Manne zuwendet, der sie abweisen muß, weil er glaubt, ihr Vater zu sein. Das Natürlichkeit und Rindliche in ihrem Ausdruck ist voller Wärme. Harry Liedtke darf seinem Alter entsprechend den in reifen Jahren lebenden Mann spielen und es gelingt ihm auch, diese Figur glaubhaft zu zeichnen. Wenn man ihn auch durch sein

neuraldirektor König einer großen Automobilfabrik, die wegen Kapitalmangels vor der Stilllegung steht.

Die sich Victor de Kowa and dieser schwierigen Affäre herauswindet, das läßt sich nur mitleiden, nicht erzählen. Mit diesem Film hat Victor de Kowa manchen Konkurrenten endgültig überbunden und ist an die Spitze gerückt, wo er sich hoffentlich noch lange halten wird, ohne zum Schema zu werden.

Zum Erfolg des Filmes tragen eine ganze Reihe guter Kräfte bei: vor allem Camilla Horn, Paul Heubmann und Walter Steinbeck. So unwahrscheinlich die ganze Handlung auch ist, sie wird so nett und temperamentvoll heruntergepielt, daß man sein helles Vergnügen daran hat.

Im Beiprogramm wird überdies eine „Schlagerpartie“ gezeigt: eine reichhaltige Renne von antiken Schleglern mit ehrwürdiger Polka, die fast wie eine Kulturgeschichte des dunkelsten 19. Jahrhunderts wirken . . .

Von der Scholle zur Hausfrau Ein Maggi-Tonfilm

In einer Morgenvorstellung im Universum ließ Sonntag vormittag die Maggi-Gesellschaft ihren neuen Tonfilm vorführen, dem ein Engel-Solo und einführende Worte eines Vertreters der Firma voranzugingen. Der Film zeigt die herrlichen Landschaften des Schwarzwaldes und des Hegaus, er führt zum Hohensteiner und in das Städtchen Sengen, das durch die Maggi-Werke groß geworden ist. Die Werke bilden fast eine Stadt für sich. Ein Gang durch die verschiedenen Abteilungen der Erzeugung gibt ein Bild von der vielfältigen, sauberen Arbeit, die in einem derartigen Großbetrieb geleistet wird. Hunderte von fleißigen Hän-

Ihr dürft Euch nicht verlassen fühlen
Wir opfern für den Kampf gegen Hunger und Kälte!

den sind beschäftigt, aber auch Hunderte hinter Mahlen, wo Menschenmensch unzulänglich wäre. In Mannheim ist dieser Betrieb nicht unbekannt, haben wir doch in der WWS Mühlen- und Lebensmittelwerke, die ähnlich arbeiten.

Aber neu ist uns die Gemütsverarbeitungen, die in Sengen in großem Maßstab bewältigt wird. Bis an die Mauern der Fabriken stehen die Bohnen, Tomaten, Lauch, und Kürbisse. Der Blumensoß kommt aus Thüringen, der Spargel aus Braunschweig, während die Erbsen sogar im fernem Ostpreußen geerntet werden. Da wird dann der Werkstoff zum Mehlfilm. Wir sehen in all diesen Segenden Menschen bei der Ernte, deren Ertrag nach Sengen befördert wird. Ein Haupterzeugnis ist das bodliche Frankfurter. Hier gibt es noch etwa hundert Bauernhöfe, in denen Grünern und Spels hergestellt wird. Die wenigsten Hausfrauen wissen, wie das geschieht. Der Film zeigt es. Dieser von der WWS hergestellte Werkstoff ist zugleich einer der besten Kulturfilme, die wir sehen, denn die Einblicke in wirtschaftliche Vorgänge und Anlagenebänge, die er gewährt, sind in höchsten Grade belehrend. Schöne Aufnahmen, gute Regiekunst lassen den Film nicht langweilig werden; als Sprecher gibt Fritz Liberti Erklärungen, wo es notwendig ist. el.

Die Messe des deutschen Aufstiegs

Heute, 4. März. Der erste Tag der Frühjahrsmesse ergibt keine Frage durch die große Zahl der in ausländischen Angelegenheiten, die der Öffnung...

Die neue Organisation der Wirtschaftler ist nicht in direktem Zusammenhang mit der seit längerer Zeit in Vorbereitung befindlichen internationalen Zusammenkunft aller am Rhein beteiligten Schiffahrtsindustriellen...

Auf der technischen Messe ist eine Fülle von Neuheiten. Dies gilt namentlich für den Fahrzeugbau. Mit einer ganzen Anzahl von ausserordentlich wirkungsvollen Konstruktionen...

Spezialitätenhause am Effektenmarkt

Eröffnung bei kleinem Geschäft fest im Verlaufe Spezialwerte sehr lebhaft Schluß überwiegend fest

Die Wochenanfangsbörse zeigte an den Effektenmärkten bei Eröffnung nur geringes Geschäft, das indessen im Verlaufe etwas zunahm. Die Tendenz war allerdings im Hinblick auf die beschleunigten Böden auf der Wertpapierbörse, für die man große Erwartungen hat...

Der Rentenmarkt zeigt sich bis zu 1/2 v. H. nach der Effektenbörse eine Besserung im allgemeinen Kursniveau. Die 3 v. H. Anleihe, die am 1. März 1934 fällig wird, ist im Verlaufe der Verhandlungen...

Die Börse war heute wieder sehr ruhig, da unter dem Eindruck der letzten Anstiege keine neuen Aufträge eingeleitet wurden. Insbesondere liegt man wieder im Bereich der Wertpapiere...

Die Beschlüsse der Rheinparlamentarier sind im Reich der Reichstagspräsidenten beschlossen worden, einen unterirdischen Verkehrsverband der Partikuliere...

Der Reichstag hat am 3. März die Beschlüsse der Rheinparlamentarier angenommen. Die Beschlüsse betreffen die Errichtung eines unterirdischen Verkehrsverbandes...

Die Beschlüsse der Rheinparlamentarier sind im Reich der Reichstagspräsidenten beschlossen worden, einen unterirdischen Verkehrsverband der Partikuliere...

Die Beschlüsse der Rheinparlamentarier sind im Reich der Reichstagspräsidenten beschlossen worden, einen unterirdischen Verkehrsverband der Partikuliere...

Die Beschlüsse der Rheinparlamentarier sind im Reich der Reichstagspräsidenten beschlossen worden, einen unterirdischen Verkehrsverband der Partikuliere...

Die Beschlüsse der Rheinparlamentarier sind im Reich der Reichstagspräsidenten beschlossen worden, einen unterirdischen Verkehrsverband der Partikuliere...

Die Beschlüsse der Rheinparlamentarier sind im Reich der Reichstagspräsidenten beschlossen worden, einen unterirdischen Verkehrsverband der Partikuliere...

Die Beschlüsse der Rheinparlamentarier sind im Reich der Reichstagspräsidenten beschlossen worden, einen unterirdischen Verkehrsverband der Partikuliere...

Die Beschlüsse der Rheinparlamentarier sind im Reich der Reichstagspräsidenten beschlossen worden, einen unterirdischen Verkehrsverband der Partikuliere...

Stiefler Getreidemarkt

Der Berliner Getreidemarkt hat am 3. März eine ruhige Tendenz gezeigt. Die Preise für Weizen und Roggen sind im Verlaufe der Verhandlungen...

Die Preise für Weizen und Roggen sind im Verlaufe der Verhandlungen... Die Preise für Weizen sind im Verlaufe der Verhandlungen...

Die Preise für Weizen und Roggen sind im Verlaufe der Verhandlungen... Die Preise für Weizen sind im Verlaufe der Verhandlungen...

Die Preise für Weizen und Roggen sind im Verlaufe der Verhandlungen... Die Preise für Weizen sind im Verlaufe der Verhandlungen...

Die Preise für Weizen und Roggen sind im Verlaufe der Verhandlungen... Die Preise für Weizen sind im Verlaufe der Verhandlungen...

Die Preise für Weizen und Roggen sind im Verlaufe der Verhandlungen... Die Preise für Weizen sind im Verlaufe der Verhandlungen...

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Table with multiple columns listing stock prices for various companies and sectors, including Industrie-Aktien, Bank-Aktien, and Transport-Aktien.

Berliner Börse

Table listing stock prices for various companies on the Berlin stock exchange, including Festverzinsliche Werte and Industrie-Aktion.

Fortlaufende Notierungen (Schluß)

Table listing continuous market quotations for various commodities and currencies, including Wechsel-Kurse and Fortlaufende Notierungen.

SPORT DER NMZ

Rugbygroßkampf in Heidelberg

Sportklub Neuenheim-Rudergesellschaft 3.9 — Rudergesellschaft Bezirksmeister

Das mit großer Spannung erwartete Treffen um die Meisterschaft zwischen den beiden Heidelberger Vereinen, Sportklub Neuenheim und Rudergesellschaft Bezirksmeister, fand bei gutem Wetter und guter Zuschauerfülle am Sonntag im Stadion der Heidelberger Sportplätze statt.

In Abwehr der Angriffe des Gegners erzielten beide Mannschaften in der ersten Halbzeit keine Punkte. Erst in der zweiten Halbzeit gelang es dem Neuenheimer Team, durch einen Versuch und einen Touchdown die Führung zu übernehmen.

Die Spieler beider Mannschaften zeigten sich in der zweiten Halbzeit sehr tapfer und kämpferisch. Besonders hervorzuheben ist die Leistung des Neuenheimer Stürmers, der durch einen Versuch und einen Touchdown die Führung erzielte.

Das Spiel endete mit einem Unentschieden. Die Spieler beider Mannschaften zeigten sich in der zweiten Halbzeit sehr tapfer und kämpferisch. Besonders hervorzuheben ist die Leistung des Neuenheimer Stürmers, der durch einen Versuch und einen Touchdown die Führung erzielte.

23. Berliner Hallensportfest

Beccoli nicht zu schlagen

Das 23. Berliner Hallensportfest hatte eine feine Bedeutung in der Geschichte der Berliner Sportwelt. Der Sieger im Ringkampf, Beccoli, wurde nicht geschlagen.

Fußball im Reich

- Bayern (München) — Borussia Dortmund 3:1
- Eintracht Frankfurt — VfL Wolfsburg 2:1
- Hertha BSC — VfL Bochum 1:1
- FC Schalke 04 — VfL Osnabrück 2:0
- FC Bayern München — VfL Wolfsburg 2:1
- Eintracht Frankfurt — VfL Wolfsburg 2:1
- Hertha BSC — VfL Bochum 1:1
- FC Schalke 04 — VfL Osnabrück 2:0

Heber drei Millionen Weede im Reich

Die Weedehebung von 3.000.000 Weede im Reich ist abgeschlossen. Die Weedehebung wurde durch die Reichsregierung durchgeführt.

Wiso doch wieder Jonath!

Die Wiso doch wieder Jonath! Die Wiso doch wieder Jonath! Die Wiso doch wieder Jonath!

Das 23. Rosengarten-Schauturnen fand am Sonntag im Rosengarten in Heidelberg statt.



Das eindrucksvolle Schaulbild: „Ranz der Gemeindef!“

Das 23. Rosengarten-Schauturnen fand am Sonntag im Rosengarten in Heidelberg statt. Die Teilnehmer zeigten sich sehr begeistert.

Wieder Rennen auf der Solitude

Das Rennen auf der Solitude fand am Sonntag statt. Die Teilnehmer zeigten sich sehr begeistert.

Deutsche Eiche Friesenheim Bezirksligameister im Ringen

WSB Heidelberg verliert 6:14

Die Deutsche Eiche Friesenheim wurde Bezirksligameister im Ringen. WSB Heidelberg verlor mit 6:14.

Die Ergebnisse:

- Deutscher Meister: Friesenheim
- 2. Platz: WSB Heidelberg
- 3. Platz: ...

Der große Tag auf Holmenkollen

50000 Menschen sahen Norweger fliegen in Kombination und im Sprunglauf

Die großen Holmenkollen-Skirennen erreichten am Sonntag ihren Höhepunkt. 50.000 Zuschauer sahen die Norweger fliegen.

Die Ergebnisse:

- Kombination (Sprung und Slalom): 1. Oskar Eide, Norwegen
- Sprunglauf: 1. Birger Ruud, Norwegen
- Slalom: 1. Birger Ruud, Norwegen

Die Teilnehmer zeigten sich sehr begeistert. Die Zuschauer waren sehr zahlreich.

Die Preisräger von Holmenkollen

Die Preisräger von Holmenkollen sind sehr zahlreich. Die Teilnehmer zeigten sich sehr begeistert.

Schi-Springen bei Beleuchtung

Das Schi-Springen bei Beleuchtung fand am Sonntag statt. Die Teilnehmer zeigten sich sehr begeistert.

Techturnier in Stockholm

Das Techturnier in Stockholm fand am Sonntag statt. Die Teilnehmer zeigten sich sehr begeistert.

Kleine Sport-Nachrichten

Die Teilnehmer zeigten sich sehr begeistert. Die Zuschauer waren sehr zahlreich.

Die Ergebnisse:

- 1. Platz: ...
- 2. Platz: ...
- 3. Platz: ...

Die Ergebnisse:

- 1. Platz: ...
- 2. Platz: ...
- 3. Platz: ...

Die Ergebnisse:

- 1. Platz: ...
- 2. Platz: ...
- 3. Platz: ...

Die Ergebnisse:

- 1. Platz: ...
- 2. Platz: ...
- 3. Platz: ...

Die Ergebnisse:

- 1. Platz: ...
- 2. Platz: ...
- 3. Platz: ...

Die Ergebnisse:

- 1. Platz: ...
- 2. Platz: ...
- 3. Platz: ...

Die Ergebnisse:

- 1. Platz: ...
- 2. Platz: ...
- 3. Platz: ...

Die Ergebnisse:

- 1. Platz: ...
- 2. Platz: ...
- 3. Platz: ...

Die Ergebnisse:

- 1. Platz: ...
- 2. Platz: ...
- 3. Platz: ...

Wie alt sind Sie?

Ein Sprichwort sagt: „Man ist so alt, wie man sich fühlt“. Sich jugendlich fühlen und — ohne künstliche Nachhilfe — jugendfrisch aussehen trotz 40, 50, 60, 70 und mehr Jahren: ist das eine Gnade des Schicksals, wie sie nur wenigen zuteil wird? — Oder läßt sich dieses heiß ersehnte Ziel aus eigenem Willen ohne besondere Mühe erreichen?

Tausende sagen „Ja!“

Und hier unten stehen so viele, wie Platz gefunden haben, mit voller Anschrift aufgeführt, mit ihrem dankerfüllten Bekenntnis zu dem Mittel, das ihnen jugendliche Frische, jugendliches Aussehen, jugendliche Leistungsfähigkeit und Lebensfrohsinn wiedergegeben hat.

31000 Deutsche Menschen

sind es nun bereits (30291 laut notarieller Beglaubigung vom 30. Januar 1934), welche dem aus 26 Wirkstoffen des Erdreichs, der Pflanzenwelt und der wissenschaftlichen Synthese gebildeten, biologisch wirksamen Mineralstoff-Kräuterpulver „Heidequell“ aus eigener Erfahrung höchste Anerkennung und Dankbarkeit bezeugt haben, weil es durch seinen lebhaft fördernden Einfluß auf Verdauung, Stoffwechsel, Nerventätigkeit und andere wichtige Organfunktionen den Menschen frisch, jung, elastisch, leistungstüchtig und lebensfroh erhält.

Wieder frischen Mut zur Arbeit.

Seit 7 Wochen nehme ich nun das von Ihnen empfohlene Mittel Heidequell. Ich teile Ihnen mit, daß ich schon 70 Jahre alt und mit der Wirkung sehr zufrieden bin. Ich bin frischer und kann jetzt wieder meine Arbeit täglich mit frischem Mut beginnen und auch vollenden. Habe es auch in Bekanntschaften schon sehr empfohlen.
H. Fischer & Co. Hamburg, Elbschaafsee Nr. 108.
Dr. Kronel, Gärtnerei.

Mehr als beglückt.

Es ist mir eine Freude, Ihnen über Heidequell zu schreiben, solange ich die Mittel dazu habe, immer mehr frischer Belegter sein. Ich fühle mich unangenehm wieder. Ich bin lebendiger und frischer als je zuvor. Ich empfehle Sie auch sehr vielen Menschen damit beglücken. Von mir aus wird Heidequell weiterempfohlen. Ich glaube das mit bestem Wissen und Gewissen tun zu können.
M. H. bei Leipzig, Birkenstraße 7.
Kurt Kühn, Architekt.

Fühle mich ganz jung.

Nehme seit 1/2 Jahr regelmäßig Ihr Heidequell und fühle mich mit 70 Jahren ganz jung. Verfüge wie eine Radofel und werde Ihre Präparate überall empfohlen.
M. H. bei Leipzig, Birkenstraße 7.
Kurt Kühn, Architekt.

Frisch und arbeitsfreudig.

Wir sind mit Ihrem Heidequell sehr zufrieden. Seitdem wir das Mittel bekommen, fühlen wir uns frisch und arbeitsfreudig.
H. Fischer & Co. Hamburg, Elbschaafsee Nr. 108.
Dr. Kronel, Gärtnerei.

Ein 53-jähriger.

Nach Ihnen mitteilen, daß mir Ihr Präparat Heidequell doppelt wertvolle Dienste geleistet hat und ich mit demselben sehr zufrieden bin. Trotz meiner 53 Jahre fühle ich mich durch Heidequell wieder wie neugeboren. Mir geht es mit jedem Menschen dieses vorzüglichen Präparats nur zum Besten.
F. O. bei Leipzig, Birkenstraße 7.
Kurt Kühn, Architekt.

Geistig frischer u. aufnahmefähiger.

Ihr Heidequell hält was es verspricht. Es fördert nicht nur das allgemeine körperliche Wohlbefinden, sondern es macht auch geistig frischer und aufnahmefähiger, es verleiht Lust und Freude. Dies war mir auch Veranlassung, es wiederholt zu empfehlen.
K. bei Leipzig, Birkenstraße 7.
Kurt Kühn, Architekt.

Neuen Lebensmut bekommen.

Ohne jede Aufforderung muß ich Ihnen meinen Dank für Heidequell übermitteln. Mein Gefühl ist ein neuer, mein Lebensmut bekommt, vor allem fühle ich mich viel frischer, so ich möchte sagen, man wird nochmal jung, es sieht ein neuer Lebensmut in den Körper ein. Ich kann daher nur einem jeden Heidequell aufs wärmste empfehlen.
F. O. bei Leipzig, Birkenstraße 7.
Kurt Kühn, Architekt.

Apotheken und Drogerien

die Heidequell noch nicht führen, wenden sich an die bekannten Großhändler oder direkt an die Herstellerfirma

Carl August Tancre, Naumburg/Saale A 115

Eine 67-jährige.

Ich fühle mich durch Heidequell wie neugeboren und meine Nerven sind geschützt worden. Ich fühle mich mit meinen 67 Jahren wie eine mit 20. Ihr Heidequell ist mir zu empfehlen.
Frankfurt a. M., Weberstraße 11.
Frau Johanna Schmidt.

Fühle mich erfrischt.

Heidequell ist die Quelle des Lebens. Bin 64 Jahre alt und hatte keinen Lebensmut mehr, aber durch Heidequell hat sich mein ganzer Befinden geändert. Ich fühle mich mit 64 Jahren erfrischt, als wäre ich erst 40 Jahre alt. Mein ganzer Organismus hat einen Aufschwung bekommen, wie ich es nicht für möglich gehalten habe. Auch die Nerven sind geschützt, und der Appetit und Schlaf fördert es vorzüglich. Heidequell hat einen ganz anderen Menschen aus mir gemacht. Ich bin Ihnen sehr dankbar und werde Heidequell überall wärmstens empfehlen.
Berlin-Schöneberg, Poststraße 10.
Dr. L. 1. Adelheid Ren.

Dem Glücklichsten schlägt keine Stunde.

Dem Glücklichsten schlägt keine Stunde, das ist eine alte Weisheit, nachdem ich einen Monat lang Ihr Heidequell regelmäßig eingenommen habe, und zwar einen halben bis einen ganzen Teelöffel voll morgens eine halbe Stunde vor dem Frühstück in 1/2 Liter Milch. Heidequell befreit und erfrischt den ganzen Körper und ist zudem ein wunderbares Darmregulationsmittel. Angenehm im Geschmack, kann man es in jedem Alter und in jedem Geschlecht trinken. Ich empfehle Sie jedem Menschen, der sich erfrischt und geistig erfrischt werden möchte.
K. bei Leipzig, Birkenstraße 7.
Kurt Kühn, Architekt.

Der Körper ist erfrischt.

Nach dem vorerwähnten Verbrauch einer Packung Ihres Heidequell darf ich Ihnen mitteilen, daß dasselbe einen durchaus fröhlichen, wohlthätigen Einfluß auf den Gesamtorganismus ausübt. Schon nach einigen Tagen Gebrauch führt man eine wohlthätige Wirkung der Nervenfunktionen, der Körper ist erfrischt und man fühlt sich bedeutend frischer.
G. bei Leipzig, Birkenstraße 7.
Kurt Kühn, Architekt.

Anfrischung und Ermunterung mit 69 Jahren.

Wenn ich auch den Hunderten und aber Hunderten Gutachten, die ich teils in Ihren Prospekten und teils in hiesigen namhaften Zeitungen gelesen habe, mit einer gewissen Skepsis begegnet bin, so ist mir doch die Tatsache, Ihnen freimütig zu sagen, daß Ihr Heidequell mir außerordentlich gut bekommen ist. Es ist eine geistige und körperliche Ermunterung und Anfrischung in mir worden, die ich nicht für möglich gehalten habe. Ich bin 69 Jahre alt und kann meinen gleichaltrigen Mitmenschen Ihr Präparat aufs wärmste empfehlen.
Hamburg a. D., Döppelstraße 29.
Georg Peterßen-Fren.

Frischlich und guter Dinge.

Ihr Heidequell hat mir so vorzügliche Dienste nach einem monatelangen Gebrauch erwiesen, daß ich nicht umhin kann, Ihnen hierfür herzlich zu danken und gleichzeitig meine volle Anerkennung auszusprechen. Ich fühle mich sehr frisch, alle Menschen freuen sich über mein blühendes Aussehen. Ich schlafe prächtig, habe guten Appetit und bin fröhlich und guter Dinge. Ich kann allen meinen Mitmenschen Ihr Heidequell aufs wärmste empfehlen.
Dresden, R. 1. Poststraße 13.
Paul Richter.

Fühle mich jünger.

Ich fühle mich durch Ihr Heidequell trotz meiner 60 Jahre wie neugeboren und fühle mich 20 Jahre jünger, habe selbst in meinen Bekanntschaften wärmstens empfohlen.
Dresden, R. 1. Poststraße 13.
Paul Richter.

Fühle mich sehr jung mit 55 Jahren.

Kann Ihnen hierdurch mitteilen, daß Ihr Heidequell sehr gut wirkt bei mir. Ich bin ganz anderer Mensch geworden, fühle mich nach Verbrauch einer Dose sehr jung, bin 55 Jahre, aber auch noch abertausend von der ungeschwächten Wirkung. Werde Ihr Heidequell in meinem Bekanntschaften sehr empfehlen.
Hamburg 23, Biedenkopf 22, III.
Dr. Schmitt.

Erwartungen übertreffen.

Die Wirkung Ihres Heidequell ist wunderbar. Meine Frau ist auch begeistert davon. Bei Ausbruch eines Gichtanfalls kann ich mich so leicht und schnell bewegen und aufrichten wie ein 18-Jähriger. Ich bin 75 Jahre und meine Frau ist 73 Jahre alt. Meine Erwartungen sind einig übertraffen. Wir sind gewissermaßen in eine neue, verjüngende Lebensphase eingetreten.
Bielefeld, Poststraße 10.
Philipp Didel.

Fühlt sich erfrischt.

Ihr Heidequell wirkt außerordentlich günstig auf die Nerven. Es erfrischt und verjüngt. Ich bin 67 Jahre und möchte Heidequell nicht missen, da es mir sehr gut bekommt. Ich lebe frisch und wohl danach aus.
Berlin-NW 1, Hohemannstraße 9.
M. Reibohm.

Neues Anleben.

Nach Ihrem Interat erlaube ich, welche Wirkung Ihr Heidequell befreit. Ich muß mir insinieren, daß Heidequell alle Erwartungen übertraf. Schon nach einigen Tagen wurde ich ein neues Anleben meines Körpers. Fühle mich nun wie neugeboren.
G. bei Leipzig, Birkenstraße 7.
Kurt Kühn, Architekt.

Lebensfreude ist wiedergekehrt.

Heidequell hat bei meiner Mutter gut gewirkt. Sie fühlt sich heute, nach Verbrauch einer Packung Heidequell, wohl. Lebensfreude ist wiedergekehrt. Heidequell ist wirklich ein Mittel, das man allen empfehlen kann.
Heinebach, Bei. Rastel.
Alex. Höger.

Fühlt sich wieder jung.

Nachdem ich nun seit einiger Zeit Ihr Heidequell nehme, möchte ich Ihnen mitteilen, daß ich damit außerordentlich zufrieden bin. Appetit und Schlaf sind gut. Ich verführe im ganzen Körper ein allgemeines Wohlbefinden. Bin 68 Jahre alt, fühle mich wieder jung. Werde überall Ihr Heidequell empfehlen.
Sindach bei Vanda.
Frau Sophie Kriener.

Ein 72-jähriger.

Ich bewende seit ca. 8 Wochen Ihr Heidequell. Ich muß offen schreiben, es wirkt sehr gut. Ich möchte es nicht mehr missen. Seitdem ich wieder mit 72 Jahren auf 70 Jahre zurückgekehrt bin, fühle ich mich wieder wie ein junger Mann. Ich kann es jedem Menschen, der dieses Mittel vertritt, aufs wärmste empfehlen.
Braunschweig, Karlsruherstraße 11.
Hermann Altmeyer.

Fühlen uns um 10 Jahre jünger.

Teile Ihnen mit, daß ich nach Verbrauch einer Doppelpackung mit Ihrem Heidequell sehr zufrieden bin. Meine Frau und ich im Alter von 71 und 73 Jahren fühlen uns um 10 Jahre jünger.
G. bei Leipzig, Birkenstraße 7.
Kurt Kühn, Architekt.

Fühlt sich jung.

Ich habe jetzt die dritte Packung Heidequell. Ich bin mit der Wirkung sehr zufrieden. Bin ein alter Mann von 70 Jahren. Solange ich aber Ihr Heidequell gebrauche, fühle ich mich wie ein junger Mann. Ich kann es mir jedem alten Menschen empfehlen.
G. bei Leipzig, Birkenstraße 7.
Kurt Kühn, Architekt.

Wirkung großartig.

Der frische, gesunde, blühende Mensch, der Heidequell bekommt. Die Wirkung ist großartig, wir nehmen alle in der Familie dieses großartigen Präparats und wir sind in der letzten Zeit wie umgewandelt. Appetit und Schlaf unbeschreiblich, das Blut pulsiert in den Adern wie elektrischer Strom. Ich bin 60 Jahre und fühle mich wie ein 20-Jähriger. Ich werde jedem dieses Mittel aufs wärmste empfehlen.
Kleinwelta 10 bei Barmen i. S.
Max Grohmann.

Ein Ehepaar von 70 u. 65 Jahren schreibt:

Ich kann Ihnen nur mitteilen, daß mein Mann und ich die bisher besprochenen 6 Packungen Heidequell vorzüglich bekommen sind. Wir werden Ihr vorzügliches Verjüngungspräparat weiterempfehlen. Mein Mann ist 70 und ich 65 Jahre und befinden uns wunderbarlich im höchsten Lebensalter und helfen die Berge mit Leidenschaft. Ich werde jede Gelegenheit benutzen, Ihr herrliches Heidequell zu empfehlen.
Biedenkopf a. d. Bahn, Poststraße 10.
Franz Auguste Appel.

Eine 72-jährige.

Nach Verbrauch Ihres Heidequell fühle ich mich sehr wohl und bedeutend jünger, trotz meiner 72 Jahre. Ich kann Heidequell jedem nur empfehlen.
G. bei Leipzig, Birkenstraße 7.
Kurt Kühn, Architekt.

Fühle mich geistig und körperlich frischer.

Seitdem ich Ihre Heidequell genommen habe, fühle ich mich trotz 71 Jahre geistig und körperlich bedeutend frischer. Werde noch täglich zur Hand. Werde Heidequell jedem empfehlen.
G. bei Leipzig, Birkenstraße 7.
Kurt Kühn, Architekt.

Frisch und beweglich.

Ihr Heidequell, welches ich nach meiner Gattin nehmen, hat uns, die wir uns heute dem 70. Lebensjahre nähern, immer frisch und beweglich erhalten und uns befähigt, die Pflichten unseres Berufs voll zu erfüllen. Ich habe es bereits empfohlen und kann den Gebrauch nur jedem empfehlen.
Brandenburg, Poststraße 10.
Kurt Kühn, Architekt.

Fühlen uns verjüngt.

Ich fühle mich durch Ihren Heidequell wie ein junger Mann. Ich bin 70 Jahre und fühle mich wie ein 20-Jähriger. Ich kann es jedem Menschen, der dieses Mittel vertritt, aufs wärmste empfehlen.
G. bei Leipzig, Birkenstraße 7.
Kurt Kühn, Architekt.

Frischer und kräftiger.

Seit 2 Monaten nehme ich Ihr Heidequell und befinde mich sehr wohl. Ich bin 72 Jahre und fühle mich wie ein 20-Jähriger. Ich kann es jedem Menschen, der dieses Mittel vertritt, aufs wärmste empfehlen.
Heidelberg, Blumenstraße 14.
Franz E. Müller.

Fühlt sich frischer.

Teile Ihnen mit, daß ich meine Frau, welche im 61. Lebensjahr steht, nach Verbrauch von 2 Packungen Heidequell viel frischer und munterer befinde.
G. bei Leipzig, Birkenstraße 7.
Kurt Kühn, Architekt.

Frisch und arbeitsfähig.

Ich befinde mich durch Ihren Heidequell wie ein junger Mann. Ich bin 70 Jahre und fühle mich wie ein 20-Jähriger. Ich kann es jedem Menschen, der dieses Mittel vertritt, aufs wärmste empfehlen.
G. bei Leipzig, Birkenstraße 7.
Kurt Kühn, Architekt.

Gutsein.

In offenen Briefen als Deutsche 1. Dg. 1933
An die
Sa. Carl August Tancre,
Naumburg/Saale A 115
Senden Sie mir, wie in der Zeitschrift
Menschheit Zeitung angeboten:
Eine für etwa eine Woche ausreichende
Verjüngungspackung Heidequell, biologisch
wirksames Mineralstoff-Kräuterpulver.
Dagegen die Druckkosten „All werden
jung bleiben“.
Kosten dürfen mir hierdurch nicht entstehen.
Vorname, Name, Beruf, genaue Anschrift:

Heidequell 1 Woche kostenlos!

Jeder kann und soll Heidequell kostenlos — gegen Einlieferung des nebenstehenden Gutshelms bzw. gegen einfache Postanweisung — gründlich erproben. Wir wollen nicht überreden, sondern jedem die Möglichkeit geben, sich selbst zu überzeugen. Heidequell vermag nicht alle Leute wieder zu jungen zu machen, sondern es schafft Jugendlichkeit, Blüthe und Lebensfreude vornehmlich dadurch, daß es den Geist alternder, lebensunfähiger Körperzellen — der Grundelemente des Lebens — durch lebensfähige Zell-Neubildungen fröhlich belebt und fördert. Jeder kann sich selbst davon überzeugen, daß Heidequell ein Mittel ist, das man allen empfehlen kann. Die für ca. 2 Monate reichende Originalpackung kostet RM. 1.00, die Doppelpackung RM. 3.50.

Da unser Mineralstoff-Kräuterpulver Heidequell bisselein für ein Mineralwasser gehalten wird, haben wir uns entschlossen, die Bezeichnung ausdrücklich in „Heidequell“ anzugeben.

Carl August Tancre, Naumburg/Saale A 115

Verzehrungen sind nicht zu vergehen.